

50 Jahre AKK / AKRK

Rückblick aus gegebenem Anlass¹

Werner Simon

Der Vorstand der AKRK hat mich eingeladen, aus gegebenem Anlass – unsere Fachschaft feiert ihren 50. Geburtstag – einen subjektiven Blick auf ihre Geschichte zu werfen und dabei einzelne als wichtig empfundene Entwicklungen und Ereignisse in Erinnerung zu rufen. Ich soll dies aus der Perspektive des Zeitzeugen tun. Ich will es versuchen.

Mitglied der AKK – der *Arbeitsgemeinschaft Katholischer Katechetikdozenten* – wurde ich 1976. Ich war damals Assistent am Mainzer Lehrstuhl für Religionspädagogik, Katechetik und Fachdidaktik Religion. Lehrstuhlinhaber war Günter Stachel, der in den Jahren 1973 bis 1990 von der Vollversammlung achtmal als Vorsitzender der AKK wiedergewählt wurde.² Im September 1976 nahm ich zum ersten Mal am Kongress in Leitershofen teil. Die aus den Dozententagungen des Deutschen Katecheten-Vereins (DKV) erwachsene AKK feierte in diesem Jahr ihren achten Geburtstag. Sie unterschied sich von den meisten Fachschaften der anderen theologischen Disziplinen. Denn sie

vereinte Lehrende an Universitäten, an Pädagogischen Hochschulen, an Ordenshochschulen und an Priesterseminaren. Sowohl Professorinnen und Professoren als auch Assistentinnen und Assistenten waren stimmberechtigte Mitglieder. Und sie war eine Fachschaft, die sich in transnationalen Bezügen konstituierte. Lehrende in Deutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Italien, Polen und Slowenien waren Mitglieder und Kongressteilnehmer/-innen. Die Teilnahme der osteuropäischen Teilnehmer wurde durch Messstipendien finanziert, die von der Ostpriesterhilfe in Königstein vermittelt wurden. Bei den Vorstandswahlen wurde darauf geachtet, dass immer auch ein Vertreter der österreichischen Kolleginnen und Kollegen in den Vorstand gewählt wurde, später immer auch eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des akademischen Mittelbaus. Die meisten Kongressteilnehmer waren Priester, nur wenige Kongressteilnehmer waren Frauen. Einer der Tagungsvormittage bot Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit, eigene Projekte – und sich selbst – dem Plenum in 15-minütigen Kurzvorträgen vorzustellen. An sie schlossen sich in den Pausen und bei Spaziergängen im Park des Tagungshauses vielfach Gespräche an, die das Interesse der Älteren an den Vorhaben der Jüngeren signalisierten.

Es war eine Zeit der wissenschaftlichen Selbstvergewisserung. Die Jahrestagung 1974 widmete sich der wissenschaftstheoretischen Grundlegung

1 Vorgetragen beim Festakt in Augsburg am 15. September 2018. Die Textfassung des mündlichen Vortrags wurde für den Druck nur geringfügig verändert und durch Fußnotenverweise ergänzt.

2 Vgl. *Stachel*, Günter: Notizen zur Geschichte der AKK. In: RpB 27/1991, 175–193; vgl. ferner *Gleißner*, Alfred: Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Katechetik-Dozenten. In: *Paul*, Eugen / *Stock*, Alex (Hg.): Glauben ermöglichen. Zum gegenwärtigen Stand der Religionspädagogik (FS *Günter Stachel*), Mainz 1987, 11–17.

der Religionspädagogik. Der (1.) Kongress 1976 thematisierte im Austausch mit Vertretern der Biblischen Theologie und der Systematischen Theologie die intradisziplinären theologischen Bezüge unseres Faches, der (2.) Kongress 1978 die interdisziplinären Bezüge zu den human- und sozialwissenschaftlichen Bezugswissenschaften. Referenten waren damals u.a. Franz Emmanuel Weinert, Rudolf Oerter und Franz Xaver Kaufmann. Die Referate dieser Kongresse wurden zeitnah in der von Erich Feifel, Günter Stachel und Eugen Paul herausgegebenen wissenschaftlichen Reihe der *Studien zur Praktischen Theologie* veröffentlicht.³

An diese Phase der Selbstvergewisserung schloss sich eine Phase der weiteren Institutionalisierung und Ausdifferenzierung an. Die wissenschaftsgeschichtliche Forschung weiß um den hohen Stellenwert, der Kommunikationsmedien und der durch sie vermittelten Öffentlichkeit im Prozess der Etablierung und Institutionalisierung einer Disziplin zukommt. Ich erinnere mich an das Gespräch im Vorraum des Petrusaales, in dem Hans Zirker Günter Stachel auf das Desiderat einer wissenschaftlichen Zeitschrift der AKK ansprach und sich auf Rückfrage bereit erklärte – im Auftrag des Vorstandes und in den ersten fünf Jahren unterstützt durch ein Herausgeberteam⁴ – die Schriftleitung der dann 1978 ins Leben gerufenen *Religionspädagogischen Beiträge* zu

übernehmen. Die RpB können somit in diesem Jahr das Jubiläum ihres 40-jährigen Bestehens feiern. Als repräsentatives Fachorgan spiegeln ihre Beiträge Entwicklungen und Schwerpunkte des wissenschaftlichen Diskurses unserer Disziplin in den vergangenen vier Jahrzehnten wider.⁵ Die Dokumentation von Kongressbeiträgen – zu ihnen zählen auch die Posterbeiträge zu aktuellen Qualifikationsprojekten –, Akzente setzende Themenhefte, die Einführung eines Rezensionsteils und die inhaltliche Neustrukturierung durch prägnante Rubriken haben zur Profilierung der seit 2013 auch in einem neuen äußeren Erscheinungsbild erscheinenden Zeitschrift beigetragen. Autonom und ökonomisch unabhängig werden die RpB auch weiterhin – nun unter der vierten Schriftleitung⁶ – als Zeitschrift der AKRK dem wissenschaftlichen Diskurs ein offenes Forum bieten und ihm eine über die Grenzen der Fachschaft hinaus vernehmbare Stimme verleihen.

Die Tagungsprogramme der Kongresse der AKK sahen von Anfang an neben den Vorträgen mit anschließender Aussprache im Plenum auch Arbeitskreise vor, in denen einzelne Aspekte des jeweiligen Tagungsthemas vertieft wurden. In diesem Zusammenhang wuchs das Bedürfnis, neben den thematischen auch sektorale Arbeitskreise vorzusehen, in denen einzelne sich im Prozess der wissenschaftlichen Binnendifferenzierung herauskristallisierende Forschungs- und Aufgabenfelder schwerpunktmäßig, kontinuierlich und vertieft bearbeitet werden können. Vorstand und

3 Vgl. Stock, Alex (Hg.): *Religionspädagogik als Wissenschaft. Gegenstandsbereich – Probleme – Methoden* (Studien zur Praktischen Theologie 7), Zürich – Einsiedeln – Köln 1975; Stachel, Günter u.a. (Hg.): *Inhalte religiösen Lernens. Referate und Protokolle des Kongresses der „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Katechetikdozenten“* (Studien zur Praktischen Theologie 14), Zürich 1977; Stachel, Günter u.a. (Hg.): *Sozialisation – Identitätsfindung – Glaubenserfahrung. Referate und Protokolle des zweiten Kongresses der „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Katechetikdozenten“* (Studien zur Praktischen Theologie 18), Zürich – Einsiedeln – Köln 1979.

4 Mitglieder des Herausgeberteams waren Günter Bieemer, Fritz Dommann, Günter Lange, Günter Stachel und Hans Zirker.

5 Vgl. Dienst, Karl: *Tendenzen der neueren katholischen Religionspädagogik im Spiegel der „Religionspädagogischen Beiträge“*. In: *Jahrbuch der Religionspädagogik* 5 (1985), 169–179; Schlüter, Richard: *Zur Pünktlichkeit der Religionspädagogik. Die ‚Religionspädagogischen Beiträge‘ seit 1988*. In: RpB 47/2001, 111–123.

6 Schriftleiter der *Religionspädagogischen Beiträge* waren Hans Zirker (RpB 1/1978–20/1987), Herbert A. Zwerger (RpB 21/1988–45/2000), Burkard Porzelt und Werner Simon (RpB 46/2001–68/2012), Ulrich Kropač und Georg Langenhorst (seit RpB 69/2013).

Mitgliederversammlung trugen diesem Anliegen Rechnung. So konstituierten sich 1988 sieben Ständige Sektionen: Didaktik, Empirische Religionspädagogik, Feministische Religionspädagogik, Historische Religionspädagogik, Religionspädagogische Grundlagenforschung, Religionspädagogik des Elementarbereichs und Religionspädagogik der Spiritualität sowie etwas später die Ständige Sektion Außerschulische religiöse Bildung und Katechese.⁷ Einige Sektionen bestanden nur kurze Zeit. Andere – die Sektionen Didaktik und Empirische Religionspädagogik – können in diesem Jahr auf eine nunmehr 30-jährige Geschichte mit ihren jeweiligen Höhen und Tiefen zurückblicken. Die Sektionen Feministische Religionspädagogik und Historische Religionspädagogik wurden durch neue ökumenische Organisationsformen abgelöst: durch die Arbeitsgruppe Religionspädagoginnen und den Arbeitskreis für historische Religionspädagogik. Die Sektionsarbeit verstetigte und intensivierte die Vernetzung und den kontinuierlichen Diskurs in den jeweiligen Arbeitsfeldern. Ich habe sie darüber hinaus immer auch als einen Austausch zwischen den Generationen erlebt, der stets anregend und fruchtbar war. Hier war es möglich, auch noch offene Planungen und vorläufige Arbeitsstände zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Die in den vergangenen Jahrzehnten aus der Sektionsarbeit erwachsenen Publikationen dokumentieren das inzwischen erreichte Methoden- und Problembewusstsein.

Der Vernetzung nach innen korrespondiert die im Verlauf der Zeit gewachsene vielfältige Vernetzung nach außen.

AKRK und DKV verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Beide verbindet auch aktuell das gemeinsame Interesse an einer gleichermaßen wissenschaftlich reflektierten wie sich praktisch bewährenden Theorie religiöser Bildung

und Erziehung und das gemeinsame Interesse an der Vertretung des Anliegens religiöser Bildung im gesellschaftlichen und bildungspolitischen Diskurs. Bis heute wirken wechselseitig zu den Vorstandssitzungen der AKRK und des DKV entsandte Vertreter/-innen an deren Beratungen mit und sichern so den kontinuierlichen Austausch. Ich erinnere mich an eine Zeit, in der sich die religionspädagogische Jahrestagung des DKV in Kongressjahren unmittelbar an die Tagung der AKK anschloss, so dass nicht wenige AKK-Mitglieder an beiden Tagungen teilnahmen. Diese Tradition einer kontinuierlichen Begegnung hat sich allerdings nicht durchgehalten. Gleichwohl zeigen die gemeinsamen Kongresse 2000 in Berlin und 2012 in Helfta – der DKV feierte damals gemeinsam mit der AKRK sein 125-jähriges Jubiläum – ein fortbestehendes Interesse nicht nur an gemeinsam angehenden Themen, sondern auch an persönlichen Begegnungen und am persönlichen Austausch.

Die ökumenische Zusammenarbeit bei der Herausgabe von Handbüchern und Lexika sowie im Team der Herausgeber wissenschaftlicher Reihen kann inzwischen auf eine lange Tradition zurückblicken. Ich erinnere an das dreibändige *Handbuch der Religionspädagogik*, das 1973 bis 1975, also bereits in den ersten Jahren der AKK, erschienen ist.⁸ Ebenso kann auf eine zunehmend gemeinsame religionspädagogische Problemgeschichte zurückgeblickt werden. Gleichwohl fanden die ersten von AKK/AKRK und der evangelischen Schwesterorganisation des *Arbeitskreis[es] für Religionspädagogik (AfR)*, seit 2003 der *Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik (GwR)* gemeinsam veranstalteten Kongresse erst relativ spät statt: 1998 in Freising zum Thema *Religionspädagogische Kompetenz in Ausbildung und Beruf*, 2004 in Berlin zum Thema *Standards*

7 Vgl. Zwergel, Herbert (Red.): Sektionsberichte. In: RpB 23/1989, 182–191.

8 Vgl. Feifel, Erich / Leuenberger, Robert / Stachel, Günter / Wegenast, Klaus (Hg.): *Handbuch der Religionspädagogik*, 3 Bde., Gütersloh – Zürich – Köln u.a. 1973–1975.

und Evaluationen religiöser Bildung, 2014 in Hildesheim zum Thema *Religionspädagogik ökumenisch: gemeinsame Herausforderungen und unterschiedliche Perspektiven*. Das Thema des Hildesheimer Kongresses weist eine Spur auch für künftige gemeinsame Tagungen. Die Fruchtbarkeit der inzwischen erreichten ökumenischen wissenschaftlichen Kooperation belegen die vielfältigen Projekte vor Ort, die ökumenisch offene Sektionsarbeit und nicht zuletzt das von Vertreterinnen und Vertretern beider Fachschaften initiierte gemeinsame Projekt des seit 2015 online gestellten *Wissenschaftlich-religionspädagogischen Lexikons im Internet (WiReLex)*.

Es sind drei weitere Vernetzungen zu nennen, die in einer inzwischen verstetigten und institutionalisierten Form nicht zuletzt auch fach- und wissenschaftspolitisch relevante Kommunikationsforen eröffnet haben.

Seit 1989 nehmen die Vorsitzenden der AKK/ AKRK an den bis 2016 zweimal im Jahr in Mainz, seitdem einmal im Jahr in München tagenden Konferenzen teil, in denen Vertreter/-innen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Bischofskonferenz und die Sprecher/-innen der theologischen Arbeitsgemeinschaften hochschulpolitische und die Situation von Kirche und Theologie betreffende Fragen besprechen und für Probleme gemeinsame Lösungen suchen. Die AKK war von Anfang an Mitglied der sich in diesem Zusammenhang institutionalisierenden *Vereinigung der Arbeitsgemeinschaften für Katholische Theologie*, die diese Treffen mitvorbereitet.

2001 wurde die *Gesellschaft für Fachdidaktik* als Dachverband der fachdidaktischen Fachgesellschaften in Deutschland gegründet, dem heute 25 Mitgliedsverbände angehören. Die AKK gehört zu den Gründungsmitgliedern dieses für die wissenschaftspolitische Vertretung gemeinsamer Interessen und für die Initiierung einer interdisziplinären fachdidaktischen Forschung wichtigen wissenschaftlichen Gesellschaft.

2006 fand das 1. *Arbeitsforum für Religionspädagogik* statt, das von nun an jährlich von

der Pädagogischen Stiftung Cassianum in Donauwörth in Zusammenarbeit mit der Konferenz der Leiter/-innen der Schulabteilungen der deutschen Diözesen, der AKRK und dem DKV als religionspädagogische Fachtagung für Mitarbeiter/-innen der Schulabteilungen ausgerichtet wird.

Forschung ist nicht ohne den wissenschaftlichen Austausch und durch Vernetzungen auch in transnationalen und internationalen Bezügen denkbar. Ich habe den Eindruck, dass solche grenzüberschreitenden Vernetzungen in den Forschungsprojekten vor Ort und auch in der Sektionsarbeit zugenommen haben, sich dies aber nicht in gleichem Maße auf der Gesamtebene der AKRK abbildet und widerspiegelt. Die Vorsitzenden der AKRK und des DKV sind geborene, weitere Mitglieder der AKRK kooptierte Mitglieder der *Équipe Européenne de Catéchèse (EEC)*. Es wird auch in Zukunft wichtig sein, dass die Stimme der deutschsprachigen Religionspädagogik und Katechetik auf dieser europäischen Ebene vernehmbar bleibt. Dankbar erinnere ich mich an die 1973 von DKV und AKK gemeinsam initiierten deutsch-italienischen Religionspädagogen-Treffen, die in der Kontinuität von 17 Treffen einen intensiven Austausch über fast vier Jahrzehnte ermöglichten.⁹ Ich erinnere mich auch an Referenten bei AKK-Kongressen: Giancarlo Milanesi von der römischen Salesianeruniversität, der über Glaubenserfahrung und Sozialisation,¹⁰ und an Paul Maire, der über Arbeiterpastoral und Katechese mit Arbeiterkindern in Frankreich¹¹ referierte.

9 Vgl. *Herion, Horst*: Die deutsch-italienischen Religionspädagogentreffen. Einige Anmerkungen. In: *Mendl, Hans/Schiefer-Ferrari, Markus*: (Hg.): *Tradition – Korrelation – Innovation. Trends der Religionsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart (FS Fritz Weidmann)*, Donauwörth 2001, 92–98.

10 Vgl. *Milanesi, Giancarlo*: Glaubenserfahrung und Sozialisation. In: *Stachel* 1979 [Anm. 3], 101–121.

11 *Maire, Paul*: Arbeiterpastoral und Katechese von Arbeiterkindern in Frankreich. In: *RpB* 11/1983, 19–27.

Die gewachsenen Vernetzungen und ihre organisatorische Verstärkung verdeutlichen den inzwischen erreichten Grad der Institutionalisierung und Ausdifferenzierung der vor 50 Jahren gegründeten Arbeitsgemeinschaft und der von ihr vertretenen wissenschaftlichen Disziplin. Dies bringt auch die 2001 beschlossene Namensänderung zum Ausdruck. Die *Arbeitsgemeinschaft Katholischer Katechetikdozenten* verstand sich fortan als *Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik*.

Die Entwicklung der elektronischen Informationstechniken hat in den vergangenen Jahrzehnten den Informationsaustausch auch innerhalb der AKRK erleichtert und neue Kommunikationsmöglichkeiten eröffnet. E-Mail und Internet haben den Informationsfluss beschleunigt und den Umfang der ausgetauschten Informationen vergrößert. Das Kommunikationsnetz ist dichter geworden, Informationsstände haben an Zeitnähe und Aktualität gewonnen. Auch die Kommunikationsstrukturen der AKRK haben diesen Veränderungen Rechnung getragen. Stand am Anfang der AKK der jährliche in der Hausdruckerei der Mainzer Universität vervielfältigte und mit Briefpost versandte mehrseitige Brief des Vorsitzenden zum Jahresende, so sind es heute aktuelle Newsletter, elektronisch versandt, die mit zahlreichen Anhängen eine zeitnahe Kommunikation aktueller Informationen sicherstellen. Der Internetauftritt der Homepage der AKRK erschließt umfassende Informationen zu den vielfältigen Aktivitäten der Sektionen und Arbeitskreise, zu aktuellen Stellenausschreibungen sowie zu in Bearbeitung befindlichen Qualifikationsarbeiten. Links vernetzen mit den Homepages benachbarter Vereinigungen und Institutionen. Die Kommunikation in den Zeiten zwischen den Kongressen hat so an Kontinuität, Aktualität und Dichte gewonnen.

AKK und AKRK repräsentieren und tradieren eine Kultur des wissenschaftlichen Austausches und der kollegialen Begegnung und Kooperation. Es sind Personen, die ihr Gesicht und Stim-

me verleihen. Zahlreiche Personen haben sich in der Vergangenheit und in der Gegenwart um die AKK und die AKRK verdient gemacht. Jede Aufzählung würde viele übersehen, die es auch verdient hätten, genannt zu werden. Die meisten Kolleginnen und Kollegen der Gründergeneration sind bereits verstorben, viele der nachfolgenden Generation emeritiert oder pensioniert. Andere Mitglieder der AKRK nehmen in diesem Jahr vielleicht zum ersten Mal an einem Kongress unserer Fachschaft teil. Stellvertretend für alle nenne ich die gewählten Vorsitzenden, die mit den weiteren Vorstandsmitgliedern das Staffelholz von ihren Vorgängern übernommen und an ihre Nachfolger/-innen weitergereicht haben und maßgebliche Impulse für die Entwicklung und Weiterentwicklung der AKK/AKRK gesetzt haben: Adolf Exeler, Wolfgang Nastainczyk, Günter Stachel, Roland Kollmann, Richard Schlüter, Werner Tzscheetzsch, Herbert A. Zwergel, Joachim Theis, Claudia Gärtner.¹² Sie haben sich um die AKK/AKRK in besonderer und herausragender Weise verdient gemacht. Ich bin ihnen dafür im Rückblick auf die 42 Jahre, die ich erleben durfte, von Herzen dankbar. So gratuliere ich der AKRK zu ihrem 50. Geburtstag und wünsche ihr auch für die kommenden Jahrzehnte eine gute Zukunft – ad multos annos.

Dr. Werner Simon

*(pens.) Professor für Religionspädagogik, Katechetik und Fachdidaktik Religion, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Kontakt: Ahornweg 7, 55457 Gensingen*

12 Sie waren Vorsitzende der AKK/AKRK in den Jahren 1968–1970 (Adolf Exeler), 1970–1973 (Wolfgang Nastainczyk), 1973–1990 (Günter Stachel), 1990–1994 (Roland Kollmann), 1994–1998 (Richard Schlüter), 1998–2002 (Werner Tzscheetzsch), 2002–2006 (Herbert A. Zwergel), 2006–2014 (Joachim Theis), 2014–2018 (Claudia Gärtner).